

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 83 (1976)

Heft: 8

Rubrik: Mode

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

uralt — Form mit zentraler Spitze verlassen wurde. Die Spitzen wurden in die nach vorn und nach hinten verlängerte Rückwand verlegt, wodurch sich ein ruhigerer Schützenflug ergibt. Die Picker schlagen bei diesen asymmetrischen Schützen (System Goetz) nicht mehr auf die Spitzen, sondern auf die kleinen Stirnflächen, womit drei Vorteile erreicht werden: die Einstellung der Picker erfordert weniger Aufwand; ein ungenauer Schützenflug durch schlecht zentrierten Schlag und somit ein Aufschlagen des Schützens auf Teile der Webmaschine wird vermieden; und schliesslich werden die Spitzen nicht erwärmt, wodurch sich die Verleimung lösen kann, oder durch ungenauen Schlag gelockert. Der Nachteil dieser Schützen liegt in ihrem etwas höheren Preis (Arbeitsaufwand in der Herstellung, längere Holzkantel), dem grösseren Gewicht und in den Schwierigkeiten, die sich bei der Teilung der Kettfäden bei wenig geöffnetem Fach ergeben.

Diese Rückwandschützen sind nicht nur für Webmaschinen geeignet, deren Konstrukteur sie von Anfang an dafür vorgesehen hat. Viele Maschinen lassen sich nachträglich mit einfachen Mitteln abändern, so dass sie ebenfalls mit diesem asymmetrischen Schützen betrieben werden können.

Auf dem Gebiet der konstruktiven Verbesserungen bewegt sich auch der von der Maschinenfabrik Rüti entwickelte Klemmschütze, der wegen des Wegfalls der Klemmfeder etwas leichter ist und den Nachteil sich lockernder Klemmfedern nicht aufweist. Nachdem die Patente ausgelaufen sind, nehmen sich andere Webmaschinen-Hersteller dieser Schützenform an. Der Umbau von bestehenden Ringspulen-Webmaschinen auf Klemmschützen wäre allerdings, wenn überhaupt, nur mit grösserem Aufwand durchführbar.

Teure und billige Webschützen

Der Preis der Webschützen richtet sich nach dem Aufwand in der Herstellung, dem Preis- und Lohnniveau des Lieferlandes und den ausgerichteten Exportvergütungen. Damit gelangen aus gewissen Ländern auch relativ billige Webschützen auf den Markt. Diese sind aber den Schützen aus traditionellen Häusern durchwegs unterlegen. Bei Vergleichen darf nicht übersehen werden, dass nicht nur der Anschaffungspreis entscheidend ist. Auch die Lebensdauer ist nicht allein ausschlaggebend. In die Beurteilung sind vielmehr auch folgende Tatsachen einzubeziehen:

- der Ersatz eines verbrauchten durch einen neuen Schützen erfordert einen bestimmten Arbeitsaufwand und Produktionsunterbruch und sollte deshalb so selten wie möglich nötig sein
- ein verbrauchter Schütze scheidet sehr oft infolge Bruchs aus und dabei können auch das Gewebe oder die Kettfäden Schaden nehmen; auch dieses Risiko ist mit dem Einsatz langlebiger, nicht zum Splitteln neigender Schützen möglichst klein zu halten
- wenn der Schütze genau und entsprechend der Zeichnung des betreffenden Webmaschinenherstellers gefertigt ist, was bei Billigproduktion sehr oft nicht der Fall ist, stellen sich weniger Gewebefehler und Stillstände ein.

Für jede mit Schützen arbeitende Weberei dürfte es sich lohnen, diesem Kostenfaktor die grösste Aufmerksamkeit zu schenken, wobei es aber immer darum geht, alle (!) Faktoren in eine Gesamtkostenrechnung einzubeziehen, statt unvergleichbare Teilbereiche und Zahlenwerte einander gegenüber zu stellen.

Dr. W. Honegger, Gebr. Honegger Hinwil AG

Mode

Herbst/Wintermode 1976/77 aus Paris: Zwischen Klassik und Folklore

Unter den deftigen Täterätäs einer bayrischen Blaskapelle bei Daniel Hechter, den Chorgesängen bei Costas, den lustigen Leierkastenmelodien bei Dorothé Bis und den russischen Hochzeitsglocken- und Orgelklängen bei Yves Saint Laurent wurde die Pariser Herbst/Wintermode aus der Taufe gehoben. So differenziert wie die Begleitmusiken sind die Themen, um die sich das Modekarusell recht munter dreht, angekurbelt vom Trend zu Separates und ungewöhnlichen Farb- und Materialkombinationen unter Einbeziehung von Strick.

Im *klassischen Bereich* gibt die englische Herrenmode den Ton an, in puncto Form, Farbe und Qualität. Norfolk-Sakkos, Knickerbocker und Golfjackets, Burberry-Trenchs, Blazer und Westen sind aus edlen Schurwollstoffen gefertigt. Kammgarn-Glenchecks, -Hahnentrittkaros, -Oxforddessins und Schottenflanell, aber auch rauher Shetland und Irishtoule — in den weichen Naturfarben der Braun/Grün/Beige-Skala verleihen dem typisch englischen Country-Stil optischen Ausdruck.

Funktionelle *Sportbekleidung* gehört seit den Olympischen Spielen in München und Sapporo 1972 zum festen Bestandteil der modischen Garderobe all jener «nicht Aktiven», die Trainingsanzüge, Gymnastik-Kombinationen, Lumbers, Polos und Blousons ganz ungekümmert von früh bis spät tragen — im höchsten und im niedrigsten Genre. Am deutlichsten wird die Sozialisierung der Mode allerdings, wenn unter dem ehrwürdigen Namen «Dior» Parka- und Anorak-Kostüme, Overalls und Deckenmäntel über den Steg eilen.

Die *Folklore-Fans* unter den Modemachern haben süd-amerikanische Volkstrachten an Ort und Stelle studiert und auf ihren modischen Wünschelrutengängen auch Irland, Schottland, den Balkan und Afrika nicht ausgelassen. Die Ergebnisse sind in ihrer leuchtenden Farbigkeit und attraktiven Musterung einfach überwältigend. Saint Laurent liess sich von den Kostümen des russischen Balletts inspirieren, das in diesem Jahr seinen 200sten Geburtstag feiert! «l'Hommage à Bolchoï!»

Die *Silhouetten* kann man sich am besten in geometrischen Formen vorstellen: Da ist die runde «O»- oder «Ein»-Linie, die auf der Blouson-Idee basiert, mit überspielter Taille; die gerade Linie, die über schmalen oder fein plissierten Röcken und zu Hosen getragen werden. Die Trapez-Linie umschreibt breitschultrige, schmalhüftige Modelle, wie z. B. den Ulster, doppelreihig in Hüfthöhe geknöpft oder lässige Sakkos aus der Herrenmode mit Fältchenhose, die sich zum Knöchel hin verjüngt. Die Dreieck-Linie gehört zu den neuesten Silhouetten. Basis ist der üppig weite, gefältelte oder angekraute, auch von farbigen Unterröcken «abgestützt» Rock, zu dem Bauernblusen, kleine Westen und drei-

eckige Fransenschals gehören, wie überhaupt Tücher im Deckenformat zum Einmummeln wichtigste Attribute der Wintermode sind.

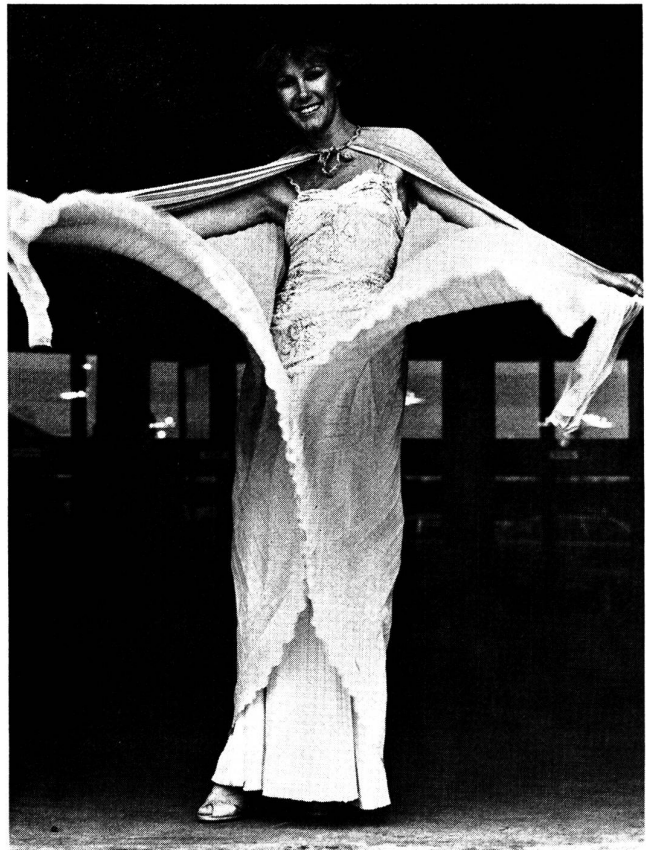
Rocklängen werden unterschiedlich und je nach Modell interpretiert, allerdings ist im klassischen Bereich eine Tendenz zu knapp kniebedeckenden Rocksäumen zu verzeichnen.

Mäntel haben viele Gesichter. Neben den klassischen Nobelformen, auch $\frac{3}{4}$ und $\frac{7}{8}$ lang, ist die Vorliebe für den Typ des «Anti»-Mantels unverkennbar. Dekorative, höchst bequeme Nomadenhüllen (Cape-, Poncho- und Dufflecoat-Aspekte) werden als Hosen- und Ensemble-Begleiter viele Anhänger finden. Vor allem die «Wolldecken»-Mäntel, sei es in Uni, sei es mit Pferde-Friesen oder mit breiten Blockstreifen in Grau/Beige- und Brauntönen. Sie sind mit Kapuzen ausgestattet, mit Kontrastblenden oder Leder eingefasst und bei Hechter — aus Loden geschneidert — mit grossen, aufgesteppten Mufftaschen bestückt.

Der Hosenmantel im Parka-Stil mit Reissverschluss aus federleichten Schurwoll-Double, aus breitgeripptem Cordsamt oder gestepptem Popeline hat immer eine «Woll-Seele» — nämlich ein wärmendes Futter, uni oder schottisch kariert. Geräumige Grobstrickmäntel in leuchtendem Farbenspiel (Inka-Folklore) machen bei Dorothé Bis Furore, während St. Laurent für seine Kosakenmäntel



Yves St. Laurent wählte zwei verschieden bedruckte Chaly-Gewebe aus reiner Schurwolle für Rock und Bluse. Die Farben: rostiges Orange, Grau- und Brauntöne. Dazu wird eine Bolero-Jacke mit kontrastierenden Blenden getragen. Modell: Saint Laurent rive gauche; Foto: Wollsiegel-Dienst.



Ravissante Robe de soir — Ein elegantes Abendkleid en Polyester georgette. Modèle: Mariano, Paris; Tissu: Weisbrod-Zürcher AG, Hausen a/Albis/Suisse; Photo: Peter Kopp, Zürich.

mit schmalen Oberteil, betonter Taille und weitem Rock kostbare Schurwoll-Tuche bevorzugt. Ebenso Chloé: an Hemdärmeln markieren schmale Schurwoll-Schals, die in Hüfthöhe durch Schlitz gefädelt werden, die vertiefte Taille.

Jacken — im Kielwasser der Hosenwelle — mausern sich zum «Schlager der Saison». Gewebt, gewirkt, gestrickt und gesteppt — auf Understatement bedacht — marschieren sie gleich kompanieweise über den Laufsteg: die langen Blousons, Westen, Parkas, Anoraks, Pilotenjacken und Lodenjanker. Schnallen- und Reissverschlüsse, Lederbleiden und Wollpaspel, Strickkragen und -kanten, Pelzverbrämung und Kontrastfutter sorgen für Abwechslung.

Chloé zeigt Mohairjacken, Kenzo Sahariennes aus rustikalem Leinen auf Babylama gefüttert und ärmellose Kapuzenjacken aus Wolldeckenstoffen, immer komplettiert von voluminösen Pullis mit halshohen, hohen Rollkragen — die übrigens in vielen Kollektionen zu sehen sind.

Bei all diesen Vorschlägen wird die Tendenz zu einer *Separate-Mode* — weg vom Total-Look — demonstriert. Der Spielraum für individuelle Kombinationen ist unbegrenzt. Das verlangt allerdings Farbensinn und Augenmass für richtige Proportionen, sowie kritische Selbstkenntnis in Bezug auf Figurprobleme. Nicht für Jedermann gedacht sind Kenzo's Maxipullis, Minikleider, Tuniken und Wämse, die er nur mit bunten Strumpfhosen vorführen liess. Und auch nicht die weiten Kräuselröcke aus bedrucktem Schurwoll-Mousseline mit Bauernblusen im Mustermix zusammengestellt, von

Boleros und grossen Fransentüchern ergänzt, wie sie St. Laurent zeigte. Oder jene weiten Röcke mit farbenprächtigen, folkloristischen Jacquardbordüren, zu denen Costas hüftkurze Kastenjacken kombiniert.

Die *Kleider* folgen der schmalen Silhouette, lässig in Hüfthöhe mit Schrauben und Schärpen geschoppt. Tuniken in diversen Längen, aufgelockert durch Schlitz und Panneaus spielen mit Doppelrock- (Plissee) und Schürzen-Effekten in Farb- und Materialkontrasten.

Bei Chloé erscheint das bedruckte Hemdkleid aus Crêpe-de-Chine unter einer geschlitzten Cashmere-Tunika. Dior stattet seine T-Shirt- und Polokleider mit Kontrastblenden aus. Kutenkleider mit angeschnittener Kapuze aus schurwollenem Singlejersey, Mantelkleider und Pull-overkleider mit Jacquardbordüren am Kragen, Hüftbund oder als Passenbetonung wirken neu und attraktiv. Auch am Abend behalten die Formen der Tagesmode ihre Gültigkeit, nur die Stoffe wechseln.

Naturtöne (von Beige bis Dunkelbraun), Gewürzfarben (Senf und Muskat, Pfeffer und Zimt, Curry und Paprika) und Metallnuancen (Gold, Kupfer, Messing, Stahl und Rost) stehen im Vordergrund. Sie werden — ebenso wie Schwarz und Ecru — mit warmen, leuchtenden



Ein Kostüm mit neuen Proportionen — entworfen von Issey Miyake. Die lange und sehr blusige Jacke mit tief angesetzten und geräumigen Ärmeln wird im Vorderteil schräg übereinander geschlossen und in Hüfthöhe durch ein Kordelband eingehalten. Dazu wird ein schmaler Wickelrock getragen. Das Material ist ein rot kariertes Double-face aus reiner Schurwolle mit senf-farbener Abseite. Modell: Issey Miyake; Foto: Wollsiegel-Dienst.



Ein ungefütteter Poncho-Mantel mit Kapuze aus irischem Schurwoll-Tweed mit passender Stiefelhose. Dazu wird ein rot-weisser Streifenpullover mit schwarzen Blenden getragen. Mütze und Schal aus weissem Grosstrick ergänzen diesen sportlichen Outfit. Modell: Jean-Claude de Luca; Foto: Wollsiegel-Dienst.

Farben kombiniert. Für die Avantgarde sind Verbindungen der Violett-, Rot-, Pink- und Blauskala aktuell. Star ist ein grelles Tintenblau. Grünstichiges Blau (Petrol, Pfau) und Türkis gesellen sich zu Olive und Weiden-grün. Leuchtende Rottöne strahlen Wärme in den Mode-winter. anke

Die Wintermode der «Lady Wool»

Nichts ist so lässig, dass es nachlässig wirkte, nichts so eng, dass man es als unbequem empfinden würde, nichts so jugendlich, dass es auch eine Frau um Vierzig nicht tragen könnte, und nichts so brav, dass es eine Zwanzig-jährige ablehnen müsste. Kurz, der neue Stil zum Herbst und Winter 1976/77 bringt Modelle, in denen sich auch Trägerinnen der Konfektionsgrößen 42, 44 und 46 wohlfühlen können.

Grundlage aller Schnitte sind die Stoffe, unter denen die Wollsiegel-Qualitäten ihren bewährten Vorrang einnehmen. — Die Farbpalette der Wintersaison zeigt warme Brauntöne von Torf bis Brandy zu Bisquit. Kühles rangiert

zwischen Winterblau, Marine, Royal, zwischen Zypresse und Irischgrün. Mit Parma gleitet die neue violette Farbskala ins Zarte über. Schwarz wird häufig mit Beige kombiniert. Woll- oder Winterweiss verspricht ein Erfolg zu bleiben.

Die neue Silhouette modelliert etwas mehr die Figur. Die Modelle verlieren an Weite, ohne dabei an Bequemlichkeit einzubüssen. Die Schnitte wirken unkompliziert und geradlinig. In der Oberweite wird nicht nur auf anatomischen, sondern auch textilen Spielraum Wert gelegt. Die Taille ist in Bewegung geraten. Von der Hüfte abwärts bleibt es möglichst schmal, jedoch nie eng. Vieles ist gepaspelt oder durch farblich abweichende Blenden akzentuiert, Nähte oft abgesteppt.

Bei den Mantelmodellen ist berücksichtigt, dass man sie nicht auf der blanken Haut trägt. Ob im Trenchcoat-Stil, ob als lässiger Tuben- oder Raglanmantel, ob als zweireihiger Ulster oder in asymmetrischer Eleganz geschnitten — immer lassen die Mäntel dem Darunter seine Existenzberechtigung. Bindegürtel gehören meist dazu, Schubtaschen und Aermellaschen, Knebelverschlüsse und Offizierskragen bringen sportliche Effekte.

Hosen, durchaus nicht aus dem täglichen Modebild verschwunden, werden mit $\frac{3}{4}$ und $\frac{7}{8}$ langen Jacken kombiniert.

Bei den Kostümen gibt es die echten Tailor-made-Modelle aus Wollsiegel-Flanell mit feinen Nadelstreifen, nicht ohne strenge Westen. Sehr weiblich sollte man wirken, wenn



Ein Mantel, der dem Stil der Lady Wool entspricht. Durch den asymmetrisch angelegten Knebelverschluss und die überschnit- tenen Ärmel mit kurzem Schlitz und angedeuteter Lasche wird die Sportlichkeit in dezente Eleganz verwandelt. Das Material: weicher, schmiegsamer Wollsiegel-Velours in hellem Steingrau. Wollsiegel-Modell: Geppert & Co.; Foto: Wollsiegel-Dienst/Stock.



Der Look der Lady Wool zeigt sich besonders vorteilhaft in diesem Dreiteiler aus Rock, Weste und Bluse. Beige und Schwarz, zwei massgebende Farben der kommenden Wintersaison, verbinden die drei Teile farblich miteinander. Leichter Wollsiegel-Flanell sorgt hier für angenehme Trageeigenschaften. Wollsiegel-Modell: Weibel AG, 9202 Gossau; Foto: Wollsiegel-Dienst/Stock.

man sie tragen will. Hemdjacken werden zu schmalen Röcken, Jäckchen, die in der Taille enden, zu weich angekrausten Röcken getragen. Lange Jacken werden meist gegürtet. Manche Kostüme mit ihren Material- und Dessinkombinationen sehen eher wie Zweiteiler aus; sie sind vielseitig verwendbar und entsprechen dem «Lady-Wool»-Stil besonders gut.

Röcke, ob mit oder ohne Jacke, haben nicht mehr die gewohnte Weite. Ohne zu beengen, wirken sie schlank. Sie sind entweder als Bahnen-, Falten- oder Wickelrock geschnitten. Gürtel werden durchgezogen, Falten über der Hüfte immer abgesteppt. Dazu trägt man gerne lange Ponchos, Grobstrickjacken, auch mit Kapuze, oder Westen und Boleros.

Die Kleider wurden ganz offensichtlich durch eine neue legere Schnittführung wieder vollgültig in die Mode eingefügt. Die Verwendung von Kasacks, Tuniken und langen Blousons mag dazu beigetragen haben, ebenso der Stil, bequeme Weite über schmalen Gürteln weich einzuhalten oder zu schoppen. Sogenannte Torsokleider verlegen den normalen Tailleneinschnitt auf die Hüfte, an der dann abgesteppte, tiefer unten aufspringende Falten ansetzen. Die Ausschnitte sind entweder V-förmig oder im flachen Oval gehalten. Kragen werden oft durch Stehbündchen ersetzt.

Alles in allem ist es eine Mode, die wohl wenig Wünsche offen lässt — mit einer klaren Linie, einfachen Schnitten, noblen Stoffen und sauberen Farben.

Gisela Twer

Tendenzen der Herrenmode Frühjahr/Sommer 1977

Allgemeine Modetendenzen

Die Entwicklung der Herrenmode geht auf verschiedenen Zielgruppen konsequent weiter. Neue Einflüsse machen sich bemerkbar durch:

- die Ansätze zur V-Form der Vestons
- die Tendenz zu engeren Hosen
- die Aufwertung der unkonventionellen Kleidung
- die Verfeinerung der sportlichen Eleganz
- das Verlangen nach besseren Qualitäten
- das anhaltende Interesse für jugendlich-leger gestaltete Zweireiher
- die modische Farbgebung in heller Nuancierung
- das weiterhin zunehmende Interesse für einen klassischen Stil
- die Assortierung in Ton-auf-Ton.



Bergamo — Ein aktuelles Blazermodell mit vielen modischen Details wie: drei aufgesetzte Taschen, zweireihig, markierte Hand-Stitch-Stepperei, Spitzrevers.

Gewebe, Strukturen

Tendenz zu etwas leichteren Gewichten, Tuch, Leinen, auch Panama oder etwas lockere Bindungen. Neben den Unis auf strukturierten Geweben treten sehr fein dessinierter, gesprenkelte Musterungen auf. Streifen in neuartigen, meistens feinen und gedämpften Kontrasten. Karos vereinzelt in stark abgestufter, verwischter Dessinierung.

Aktuell: Materialmischungen z. B. Wolle und Baumwolle oder Synthetics mit Glanzeffekt, leicht körnige Krepp-Garne mit trockenem Griff. Leichte Gabardines und Flanell in weicher Ausrüstung bleiben modegerecht. Im allgemeinen wird selbst für Stoffe mit sportlichem Charakter ein weicher Griff verlangt.

Die Strickmode nimmt auch im Sommer einen grösseren Platz ein, jedoch vorwiegend im Accessoire-Sektor. Die Maschenbildung ist zwar strukturbetont, aber meistens locker, um die angestrebte Leichtigkeit zu erreichen.

Die modischen Farben Frühjahr/Sommer 1977

Noisette*

Ein weiches Haselnussbraun in verhaltenen Nuancierungen ohne ausgesprochenen Rotstich.

Cosmos*

Ein gebrochenes Sommerblau, dessen hellere Tonwerte modisch wichtiger sind.

Mastic*

Dieses verhaltene, weich nuancierte Kolorit bildet eine neue, ruhige Basis-Farbe für elegante Anzüge.

Domino*

Unter dieser Bezeichnung läuft die Kombination von Weiss und Schwarz, die einen wichtigen Platz in der Sommermode einzunehmen verspricht (z. B. im eleganten oder im jugendlichen Genre, als Uni, in Kombination, dessinierter oder feindessinierter/Uni, usw.).

Anzüge

Einreihig, vorwiegend mit zwei Knöpfen, Taille leicht nach unten versetzt, Schulter betont, etwas verbreitert. Gerade Revers, ca. 10 cm breit und lang gezogen. Mit oder ohne Rückenschlitz. Taschen mit Patten oder passepoiliert. Länge 76/77 cm.

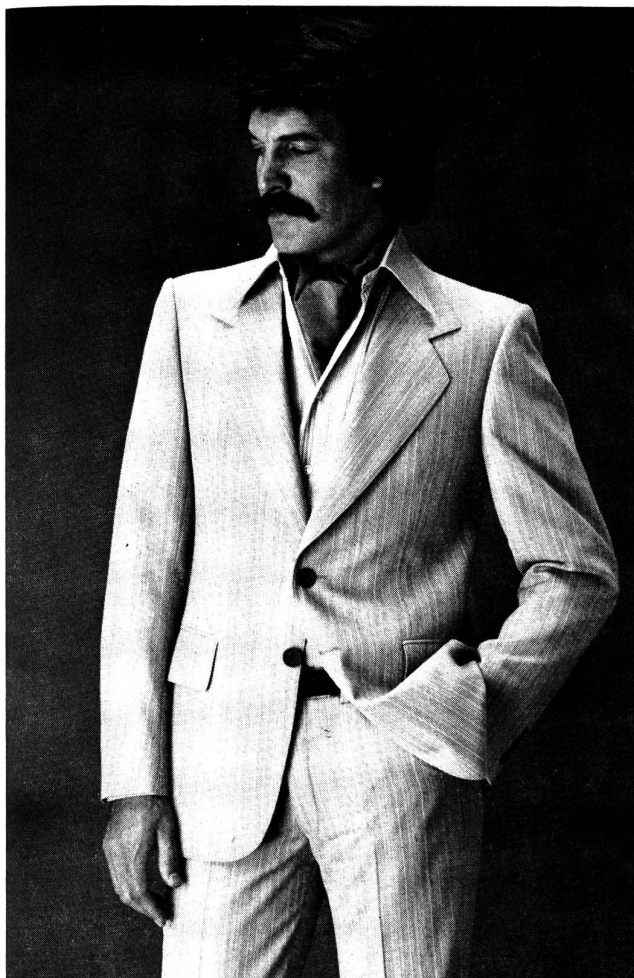
Im hochmodischen jugendlichen Stil Tendenz zu V-Form mit breiterer Schulter, Taille gelockert, tiefer gelegt, hüftanliegend, ohne Schlitz.

Zweireiher mit einem oder zwei ziemlich tiefgesetzten Schliessknöpfen. Langgezogene Revers.

Gilet

Zunehmende Bedeutung der Gilets speziell im jugendlichen und eleganten Genre, einreihig mit vier oder fünf Knöpfen, zweireihig mit sechs Knöpfen.

* Farbnuancen bzw. Bezeichnungen der internationalen Verbindungsstelle für Herrenmode in Paris. Von den internationalen Instituten für die Koordination der Herrenmode in Europa übernommen.



Paso/Okapi — Leichter Sommeranzug in jugendlicher Schnittform auf zwei Knöpfe, taillenbetonte Modellierung und aktuelle Patten-taschen.

Einzelveston, Blazer

Schnitt im Wesentlichen wie für den Stadtanzug. *Neu:* Der schwarze Blazer gewinnt an Bedeutung durch die modische Kombination in Schwarz/Weiss.

Hosen

Die Hosenmode wird vielseitiger: je nach Genre machen sich verschiedene Tendenzen bemerkbar:

Achtung: Engere Hosen sind im kommen.

Anzughosen

Hüftannliegend, gerade fallend, Fussweite 27—28 cm, ohne Aufschläge.

Sportliche Modelle

Mit schrägen oder abgerundeten Taschen, vermehrt mit Aufschlägen.

Jugendliche Hosen

Tendenz zu engeren Formen, die auch in Stiefeln und Stiefeletten getragen werden können.

Avant Garde

Schlanke Zigaretten-Form, Fussweite 21 cm.

Informelle Kleidung

Im Légère-Bereich steht die funktionelle Bequemlichkeit an erster Stelle, in Verbindung mit einem sympatischen, pflegeleichten Material. Anzugsformen sind nebst Safari-typen wie Jacken und jackenähnlichen Hemden ebenso gefragt, wie blusige Overshirts.

Ritex AG, 4800 Zofingen

Tagungen und Messen



Gemeinschaftstagung SVF/SVT

Die Chancen der schweizerischen Textilindustrie liegen — auch in Zukunft — in ihrer Kreativität, Flexibilität und in der Qualität. Zusätzliche Möglichkeiten zur Steigerung der Qualität lassen sich durch konsequente und bewusste gegenseitige Abstimmung der technischen Belange von Spinnerei, Weberei und Veredlung freilegen. Welches sind nun diese Möglichkeiten konkret? Dies aufzuzeigen ist das Ziel unserer diesjährigen Herbsttagung SVF/SVT am Samstag, 4. September 1976, im Gemeinschaftshaus Martinsberg der BBC in Baden

Wir freuen uns, Sie zu dieser aktuellen Fachtagung unserer beiden Vereinigungen einladen zu dürfen und erwarten gerne Ihre Anmeldung.

Die Vorstände SVF/SVT

Tagungsort

Gemeinschaftshaus Martinsberg, BBC, Baden/AG (Zufahrt markiert mit «SVF/SVT»)

Vorträge

Grosser Vortragssaal Martinsberg

Mittagessen

Kongressrestaurant Martinsberg. Ab 8 Uhr offerieren Ihnen die beiden Vereinigungen im Foyer Martinsberg einen kleinen Imbiss (Kaffee/Gebäck).

Tag und Zeit

Samstag, 4. September 1976, 9 Uhr